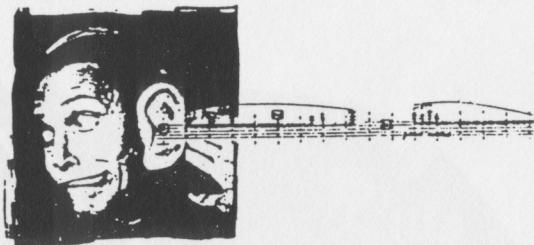


PEGNITZSCHÄFER KONZERT



Mittwoch, 20. Dezember 1989, 20.00 Uhr
Tafelhalle, Äußere Sulzbacher Straße 62

Komponieren vor und in Theresienstadt:

VIKTOR ULLMANN (1898 - 1944)

Mitwirkende:

Sonja Pascale
Stefan Heidemann
Makiko Odagiri
Rudi Stanchy
Irmgard Jemiller
Valerie Sattler
Jean-Jacques Dünki

Sopran
Bariton
Violine
Violine
Viola
Cello
Klavier

Der Bayerische Rundfunk · Studio Nürnberg · schneidet das Konzert mit.

Neue Pegnitzschäfer Nürnberg e.V.
Kontakt: Wilfried Krüger, Guntherstraße 61
D-8500 Nürnberg 60 · Telefon: 0 911 / 49 35 09

PROGRAMM

PRAG 1936 - 1939

Aus der I. Klaviersonate opus 10:
2. Satz In memoriam Gustav Mahler (Andante, quasi marcia funebre)

Aus der II. Klaviersonate opus 19:

2. Satz Thema mit Variationen - Mährisches Volkslied, aufgezeichnet von Leoš Janáček (Moderato)

Fünf Liebeslieder von Ricarda Huch für Sopran und Klavier opus 26

1. Wo hast du all die Schönheit hingenommen...
2. Am Klavier
3. Sturmlied
4. Wenn je ein Schönes mir zu bilden glückte...
5. O schöne Hand...

THERESIENSTADT JANUAR 1943

Streichquartett in einem Satz

1. Exposition (Allegro moderato)
2. Scherzo (Presto)
3. Durchführung (Tempo I)
4. Largo (quasi Fuge)
5. Rondo-Finale mit Coda (Allegro vivace e ritmico)

Herbst (Georg Trakl) für Geang und Streichtrio
Adagio

PAUSE

THERESIENSTADT HERBST 1943

Chansons des enfants français für Gesang und Klavier
1. Little Cakewalk

Aus: Drei chinesische Lieder für Gesang und Klavier

1. Wanderer erwacht in der Herberge
2. Der müde Soldat

THERESIENSTADT SOMMER 1944

Aus: Hölderlin-Lieder
1. Wo bist du?

Wendla im Garten (Frank Wedekind)

Aus der 7. Klaviersonate:

Finale: Variationen und Fuge über ein hebräisches Volkslied

Noch kennt das Riemann-Musiklexikon 1961 von **Viktor Ullmann** nur Geburtsdatum (1.1.1898) und berichtet von Kompositionen seiner frühen Prager Jahre. Zwei Klaviersonatensätze, fast etwas zu beflissen den Vorbildern Janáček und Mahler huldigend, und Liebeslieder der Ricarda Huch vergegenwärtigen in unserem heutigen Programm diese Zeit. Ein Artikelchen in Melos VI/1969, kurz genug, um übersehen zu werden, erzählt dann etwas pauschal über Komponisten im Konzentrationslager Theresienstadt: Ullmann wurde 1942 oder anfangs 1943 aufgrund seiner jüdischen Herkunft dorthin deportiert. Fieberhaftes Komponieren dokumentiert sein Nachlaß, zum großen Teil heute im Archiv des Goetheanums in Dornach bei Basel, darunter auch das Manuskript der Oper "Der Kaiser von Atlantis". Erst der Riemann-Ergänzungsband 1975 und Grove Dictionary of Music 1981 informieren uns, daß Viktor Ullmann, wie ungezählte andere, sein Konzentrationslager nicht überlebt hat.

Ein ergreifendes Dokument ist die Szene aus "Frühlings Erwachen" von Wedekind, die Ullmann als Zwanzigjähriger vertont und 1944, kurz vor seinem Tod, in Überarbeitung einer Lagergenossin in Theresienstadt widmet. - Ein verwegenes französisches Liedchen, wohl für einen 'lustigen Abend' im Lager geschrieben, erschreckt uns beinahe in seiner Munterkeit. - Der Schüler von Schönberg und Haba verinnerlicht in seinem Komponieren den Zwang des Lagerlebens, wovon auch das einsätzige Streichquartett mit seinen beinahe gewaltsamen formalen Verschränkungen zeugt. - Ein Trakl-Gedicht, "Herbst", das Ullmann für Bariton und Streichtrio gesetzt hat, erinnert in seiner Kargheit an den späten Zemlinsky, mit dem er ja im Prager "Verein für musikalische Privataufführungen" zusammengearbeitet hat. - Zwei Lieder auf chinesische Texte (ein drittes ist nicht aufgefunden worden) zeigen Ullmanns "Gang in seinen eigenen Herbst" (wie es in einem Zemlinsky-Lied der Emigration heißt). Jegliche Mittel werden nun knapper: Oft benutzt Ullmann zum Schreiben dünnes Kanzleipapier, etwa die Rückseite einer Einlieferungsliste, auf der er selber Notenlinien zieht und mit dünnem Blei oder violettem Stift notiert. Die Schrift wird in den Kompositionen aus 1944 zusehends ungelener, so etwa in Hölderlin-Vertonungen. Ullmann kehrt nun am Ende seiner Existenz zu seinen Wurzeln zurück, verfaßt Chöre auf jiddische und hebräische Texte - deren Aufführung die Nationalsozialisten zynisch tolerieren -, und auch das Finale seiner siebten Klaviersonate (Variationen und Fuge über ein hebräisches Volkslied) ist beredtes Zeugnis dafür. Auf der Titelseite dieser letzten Sonate, eigentlich Particell einer Symphonie (1989 hat sie Bernhard Wulff orchestriert), steht das Datum: 22. August 1944, die Widmung an seine drei Kinder und der unterstrichene Vermerk: Das Recht der Aufführung bleibt dem Komponisten bei Lebzeiten vorbehalten.

Am 16. Oktober 1944 wird Viktor Ullmann nach Auschwitz deportiert.

Dezember 1989

Jean-Jacques Dünki

